



Medienmitteilung

Nr. 22/2000

Bern, 19. Juni 2000

Beschäftigung im 1. Quartal 2000 in der Stadt Bern

Der Index der Beschäftigten steht im 1. Quartal 2000 gegenüber dem Vorjahresquartal unverändert auf 101.1 Punkten (Basis 1. Quartal 1995 = 100). Weiterhin schätzen die Betriebe ihre Beschäftigungsaussichten als gut ein.

Gegenüber dem 4. Quartal 1999 ist der Index der Beschäftigten für die Stadt Bern um 0.7% gesunken.

Der Beschäftigtenindex für den zweiten Wirtschaftssektor (Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Baugewerbe) ist innert Jahresfrist um 4.5% gesunken, innert Quartalsfrist jedoch um 0.4% angestiegen. Der Index für den dritten Sektor (Dienstleistungen) ist im Vergleich zum Vorjahresquartal um 0.8% angestiegen, gegenüber dem Vorquartal um 0.9% gesunken.

Damit liegt die Beschäftigungsentwicklung innert Jahresfrist in der Stadt Bern deutlich unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (+1.8%) und jener des Kantons Bern (+2.3%). Lausanne (-1.2%) und Zürich (-0.4%) weisen Beschäftigungsabnahmen, die Städte St. Gallen (+5.6%) und Genf (+0.5%) dagegen eine Beschäftigungszunahme aus.

Die Beschäftigungslage¹⁾ im 1. Quartal 2000

Gebiet	Index der Beschäftigten (3. Quartal 1995 = 100)	Veränderung in % zum		Aussichts- beurteilungsziffer ²⁾
		Vorquartal	Vorjahresquartal	
Stadt Bern im ganzen	101.1	-0.7	-0.0	131
davon: 2. Sektor	88.5	+0.4	-4.5	...
3. Sektor	103.7	-0.9	+0.8	...
Kanton Bern	100.0	-0.4	+2.3	126
Schweiz	99.6	+0.2	+1.8	124

Quelle: Bundesamt für Statistik (BESTA)

¹⁾ Beschäftigte Personen mit mindestens 50% der betriebsüblichen Arbeitszeit

²⁾ Die Betriebe geben ihre Beschäftigungsaussichten mit einer Ziffer zwischen 50 (schlecht) und 150 (gut) an. Diese Werte werden mit der Beschäftigtenzahl des jeweiligen Betriebs gewichtet und dann zusammengefasst.
Skala: 150 = gut; 100 = befriedigend oder unbestimmt; 50 = schlecht

Zur Erfassung der Situation auf dem Arbeitsmarkt führt das Bundesamt für Statistik (BFS) die **Beschäftigungsstatistik (BESTA)** durch. Als typische Konjunkturstatistik konzipiert, liefert sie sehr schnell wichtige Informationen über die kurzfristigen Veränderungen auf dem gesamtschweizerischen Arbeitsmarkt. Regionale Werte sind allerdings wenig zuverlässig, da sie auf einer relativ kleinen Stichprobe basieren (Stichprobenumfang gesamtschweizerisch: rund 40 000 Betriebe des 2. und 3. Sektors).